

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944**

4.9.1944 (No. 244)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Montag, 4. September

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Aufstandsbewegung in Polen niedergeschlagen

Säuberung der Warschauer Altstadt von den letzten Rebellen - Roosevelt und Churchill verrieten ihren ersten Garantiestaat an Stalin - Wer dem Bolschewismus vertraut, ist verloren

rd. Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie der heutige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, wurde die Altstadt Warschau nach heftigem Kampf von Aufständigen völlig gesäubert.

unserer Feinde, nämlich die Vernichtung des national bewußten sozialistischen Deutschlands, kann es nicht mehr geben.

hoyer in einem Telegramm an den für die Heereslieferungen verantwortlichen General Sommerwell folgendermaßen erläutert: Der Verschleiß und Verbrauch an Waffen und Munition aller Art ist im augenblicklichen Frankreichfeldzug entgegen allen vorherigen Berechnungen so ungeheuer groß, daß die Verschiffungen wesentlich erhöht werden müßten.

Warschau war seit langem der Zentralpunkt einer polnischen Widerstandsbewegung, die sich die Wiedererrichtung eines polnischen Staates zum Ziel gesetzt hatte.

Munition und Lebensmittel versorgt worden wäre. Nur deswegen - so berichten Ueberläufer - machten sich in den Reihen der Aufständischen Mutlosigkeit und Verzweiflung breit.

Eisenhowers furchtbarer Materialverschleiß

JJ. Stockholm, 3. Sept. (Eig. Bericht.) Materielle Ueberlegenheit darf nicht mit Unerlöschlichkeit und unbegrenzten materiellen Hilfsmitteln verwechselt werden.

in seinem Telegramm erklärt Eisenhower weiter, daß die amerikanischen Verbände trotz sehr vorsichtiger Berechnungen allein in den ersten Wochen der Kämpfe in Frankreich über 900 Panzer mehr verloren, als ursprünglich erwartet worden war.

Finnland der sowjetischen Willkür ausgeliefert

Eine schwache Regierung gefährdet die nationale Existenz eines tapferen Volkes - Abbruch der Beziehungen zu Deutschland gibt dem Bolschewismus freie Hand - Maßnahmen zum Schutz der deutschen Verbände

rd. Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wir leben in einer Zeit der Begriffsverwirrung, schrieb die finnische Zeitung 'Hämeen Sammakat' am Samstag.

heißt, gerade zur Rettung der nationalen Existenz sei der Schritt der Regierung notwendig gewesen, so wird sich jedermann in Finnland fragen müssen.

Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die polnische Aufstandsbewegung in Warschau länger ausgehalten hätte, wenn sie von draußen mit

Das finnische Volk muß genau so betroffen sein von dieser Maßnahme wie das deutsche, ja, es gesellt sich zu der Ueberraschung bei ihm noch das Gefühl einer grenzenlosen Verlassenheit und einer tiefen Beschämung.

gemeinsam gebrachten Opfer erfüllt ist, muß das Umschwenken der Regierung wie einen vernichtenden Anschlag gegen den Sinn des gegenwärtigen Krieges empfinden.

Die Schlinge, die man dem finnischen Volk um den Hals legen will, wird allein schon daraus ersichtlich, daß der Abbruch der Beziehungen nur eine Vorbedingung darstellt, nach deren Erfüllung die Bolschewisten bereit sein wollen, die eigentlichen Bedingungen, also die Schärfe des Diktates, bekanntzugeben.

Erbitterte Kämpfe um die Somme-Linie

Feindlicher Übersetzversuch bei Abbeville gescheitert - Lyon von unseren Truppen planmäßig durchschritten - Durchbruchversuche des Gegners an der Ostfront und in Italien zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordfrankreich scheiterten feindliche Übersetzversuche über die Somme bei Abbeville. Besonders heftig wurde gestern nördlich Douai, nordöstlich Rethel und nördlich Sedan gekämpft.

an der Somme verhindern, indem er auf breiter Front nach Norden, Nordosten und Osten vorgeht. Nähere Einzelheiten über die zur Zeit sich im Gelände der alten Weltkriegsschlachten abspielenden Kämpfe fehlen, so daß die Entwicklung abgewartet werden muß.

Die Besatzung der Festung Bresle schlug auch gestern alle Angriffe der Nordamerikaner, die ihre von den Kämpfern der letzten Tage stark angeschlagenen Verbände durch neu zugeführte Truppen ergänzen mußten.

In Italien setzt der Feind unter stärkstem Einsatz von Artillerie und Panzern seine Großangriffe an der adriatischen Küste auf einer Breite von 20 km fort. Besonders erbittert waren die Kämpfe an der Küstenstraße nordwestlich Pesaro, in die auch feindliche Schiffsartillerie eingriff.

Die deutsche Südarmee hat inzwischen auf ihrem Marsch durch das Rhönetal nach Norden Lyon durchschritten und hierbei zahlreiche feindliche Flankenangriffe abzuwehren gehabt.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine wehrten in der Nacht zum 2. September in der Straße von Calais im Feuer englischer Fernkampfbatterien zahlreiche Angriffe feindlicher Schnellboote und Jagdbomber ab.

In den Süd- und Ostkarpaten wurden erneute heftige Angriffe der Sowjets abgewiesen. An der übrigen Ostfront kam es nur noch nördlich Warschau zu größeren Kampfhandlungen. Alle Durchbruchversuche der Bolschewisten wurden hier auch gestern unter Abschuß von 35 feindlichen Panzern vereitelt.

Aber mit diesen hat sich die deutsche Südarmee schon seit langem auseinandersetzen müssen. Gegen eine geschlossene marschierende Truppe vermögen diese aus dem Hinterhalt kämpfenden, von den Engländern heimlich bewaffneten französischen Zivilisten, kaum etwas auszurichten.

Nach fünfwöchigem erbitterten Ringen gegen eine vielfache feindliche Uebermacht erlag die heldenhafte Besatzung der Marinebatterie Ile de Cézembre unter Führung des Oberleutnants der Marineartillerie der

Schlachtflieger vernichteten bei Angriffen gegen einen rumänischen Flugplatz elf abgestellte Flugzeuge und eine große Flugzeughalle.

Keine Nation der Welt, mit Ausnahme unseres japanischen Verbündeten, kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, daß ihre Soldaten wie unsere Helden von Cézembre sich lieber unter den Trümmern ihrer Geschütze begraben lassen, als sich ergeben. Cézembre ist ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Heldentums, und die Feinde sollen wissen, daß dieser Kampf solange nicht beendet ist, solange es eine nationalsozialistische deutsche Wehrmacht gibt.

seit fünf Jahren die Befehle und Wünsche Londons bis auf den Buchstaben genau erfüllt? Da die finnische Regierung sich nicht entschließen konnte, die ganze Erprobung bis zu Ende durchzustehen, tritt sie nun in das politische Zwielicht der anglo-amerikanisch-sowjetischen Auseinandersetzung über die Einfluß- und Herrschaftssphären.

Vertrauen auf die angebliche Freundschaft der Westmächte wagen es die Völker, auf schwankenden Kähen der versprochenen Insel des Friedens entgegenzufahren.

Da aus den verschiedensten Quellen seit geraumer Zeit Gerüchte über eine derartige Entwicklung in der finnischen Haltung laut wurden, die nicht alle von finnischer Seite widerlegt werden konnten, die vielleicht auch gar nicht widerlegt werden sollten, war Deutschland genügend gewarnt.

Cézembre - Inbegriff höchster soldatischer Tugenden

Der Führer verlieh Oberleutnant Seuß das Eichenlaub

\* Berlin, 3. Sept. Der Führer hat in der vergangenen Nacht dem Verteidiger der Ile de Cézembre, Oberleutnant der Marineartillerie Richard Seuß für seinen bei der Verteidigung der militärisch wichtigen Inselstellung Cézembre bewiesenen fanatischen Widerstandswillen und seine an die Grenze des Menschenmöglichen gehende Tapferkeit das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Oberleutnant Seuß sandte an den Seekommandanten der Kanalseln folgenden offenen Funkspruch: 'Nach hartem Ringen, nach völliger Zerstörung letzter Waffen und Unterstände durch den Feind und am Ende der Kraft meiner Soldaten übergebe ich...'

Seitdem hat sich Cézembre nicht mehr gemeldet. Damit hat ein mehrwöchiger Kampf gegen die ununterbrochen massierten Angriffe der Engländer und Amerikaner aus der Luft, von See und Land her, sein Ende gefunden.

Die Forderung der Stunde: Klaren Kopf behalten!

es unsicher sei, wie nunmehr die Entwicklung weiterlaufe.

Von den kühl Denkenden und von den Wissenden in Finnland, die die bolschewistische Methodik kennengelernt haben - und es ist nicht zweifelhaft, daß die überwiegende Mehrheit des Volkes zu diesen Wissenden zählt - wird der Gedanke eindeutig abgewiesen werden, daß irgendein Versprechen Moskaus die Grundlage eines Vertrauens oder einer 'nachbarlichen Zusammenarbeit' darstellen könne.

fen kämpfte und dadurch dem Gegner über Wochen hinweg die Erreichung eines für ihn strategisch außerordentlich wichtigen Zieles verwehrte, so daß er ununterbrochen zum Einsatz vielfach überlegener Streitkräfte aller seiner Wehrmachtteile gezwungen war, die Verwendung an anderer Stelle verlorengingen.

Hervorragend geschlagen

\* Aus dem Führerhauptquartier, 3. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht meldet ergänzend zum heutigen Wehrmachtbericht:

In der Abwehrschlacht zwischen Bug und Narew hat sich die westfälische 211. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Eckhardt besonders ausgezeichnet. - Das auf allen Kriegsschauplätzen bewährte Jagdgeschwader 52 erzielte unter Führung seines Kommodore Eichenlaubträger Oberstleutnant Hrabak seinen 10.000. Luftsieg.

Voller Abwehrerfolg in Italien

Der OKW-Bericht vom Samstag
Aus dem Führerhauptquartier, 2. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordfrankreich stehen unsere Truppen auf der gesamten Front von Arras bis in den Raum von Verdun weiterhin in schweren Abwehrkämpfen. Durch zähes Aushalten und erbitterte Gegenangriffe werden die feindlichen Panzerspitzen immer wieder zum Halten gebracht oder zerschlagen. Nachdem der erste Großangriff gegen die Festung Brest gescheitert war, trat der Feind gestern mit starken Kräften, unterstützt durch zahlreiche Panzer und Luftstreitkräfte, erneut zum Angriff gegen die Westfront der Festung an. Trotz laufender Zuführung von Verstärkungen wurden die Nordamerikaner überall abgewiesen. Die feindlichen Verluste waren bei diesen Kämpfen besonders hoch. Im Rhonetal scheiterten auch gestern alle feindlichen Versuche, sich im Raum von Valence unseren Marschbewegungen vorzulegen.

Kampfmittel der Kriegsmarine versenken vor der nordwestfranzösischen Küste trotz starker feindlicher Abwehr zwei Transporter mit zusammen 15 000 BRT. Schwere Fernkampfbatterien der Kriegsmarine beschossen in der vergangenen Nacht südeuropäische Hafengebiete mit gutem Erfolg. In Erwiderung englischer Fernkampffeuers wurde eine feindliche Batterie bei St. Margret so schwer getroffen, daß nur noch ein Geschütz feuerte.

Das Vergeltungsfeuer auf London wurde fortgesetzt.

In Italien nahm die Wucht des feindlichen Großangriffs im adriatischen Küstenabschnitt gestern noch an Heftigkeit zu. In schweren und für den Feind besonders verlustreichen Kämpfen schlugen unsere Divisionen alle Angriffe bis auf einen örtlichen Einbruch, der abgeriegelt ist, ab und errangen damit erneut einen vollen Abwehrerfolg. In diesen Kämpfen wurden gestern weitere 56 feindliche Panzer abgeschossen. Im rückwärtigen Gebiet wurden bei mehreren Säuberungsunternehmen in der Zeit vom 26. bis 31. August 994 Terroristen im Kampf niedergemacht.

In den Ostkarpaten schlugen unsere Gebirgstruppen sowjetische Angriffe in harten Kämpfen blutig zurück. Im Nordwestteil des Weichselbrückenkopfes von Baranow wurden die Bolschewisten trotz hartnäckiger Gegenwehr weiter zurückgeworfen. Nordöstlich Warschau setzte der Feind seine von starken Panzer- und Schlachtfliegerkräften unterstützten Durchbruchversuche auch gestern fort. Truppen der Waffen-SS errangen hier erneut einen vollen Abwehrerfolg und schossen 47 feindliche Panzer ab. Zwischen Bug und Narow haben unsere Truppen in neuntägigen schweren Kämpfen den Ansturm von 30 sowjetischen Schützen divisionen, mehreren Panzer- und Sturmgeschützverbänden zerschlagen und den vom Feind erstrebten Durchbruch auf Scharfenwiese (früher Ostroleka) vereitelt. Hierbei vernichtete ein im Schwerpunkt eingesetztes Kavalleriekorps allein 138 feindliche Panzer und Sturmgeschütze, 107 Geschütze und zahlreiche sonstige Waffen. An der übrigen Ostfront kam es nur im Raum von Schaken zu größeren Kampfhandlungen. Heftige feindliche Angriffe brachen hier unter hohen blutigen Verlusten für die Bolschewisten zusammen.

Schlachtflieger vernichteten in Tiefangriffen gegen einen feindlichen Flugplatz in Rumänien dreißig abgestellte Flugzeuge. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden weitere fünfzig feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Finnischen Meerbusen sind unsere Unterseeboote seit Mitte Juli in Ueber- und Unterwasserangriffen erfolgreich am Kampf gegen die sowjetischen Seestreitkräfte beteiligt.

Im Monat August vernichtete die Luftwaffe an der Ostfront 1571 feindliche Flugzeuge. Hiervon wurden 1202 in Luftkämpfen abgeschossen.

Feindliche Jagdfliegerverbände stießen bei Tage nach Westdeutschland vor. Auch in Ungarn wurden mehrere Orte mit Bomben und Bordwaffen angegriffen. In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben auf Bremen.

Die Luftwaffe vernichtete im Monat August 1868 britisch-nordamerikanische Flugzeuge. Hiervon wurden allein über dem Reichsgebiet 798 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Weitere 318 feindliche Flugzeuge wurden durch Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsschiffen und Marineflakartillerie abgeschossen.

Bulgariens Unabhängigkeit bedroht

Sofia, 3. Sept. Die Regierung Bagrianoff, die sich zur Aufgabe gestellt hatte, Bulgarien in den Zustand der Neutralität zurückzuführen, sah sich in ihren Bemühungen gescheitert und ist zurückgetreten. Sie wurde durch eine Regierung Muravieff ersetzt. Die neue Regierung stellt ein deutliches Abweichen nach links dar und hat bisher kein neues Programm aufstellen können, das für Bulgarien die erstrebte Neutralität, Selbständigkeit und Unabhängigkeit sichert. Im bulgarischen Volk, vor allem in der Armee, herrscht über diese Entwicklung größte Bestürzung.

Hohe Kampfmoral unserer Kriegsfreiwilligen

Generaloberst Guderian an die deutsche Jugend — Vorbildliche Leistungen im Schanzeneinsatz

Berlin, 3. Sept. Den 6. Jahrestag des deutschen Freiheitskampfes beging die Hitler-Jugend mit einem demonstrativen Bekenntnis zur Kriegsfreiwilligkeit. Frontbewährte und kriegsversehrte Persönlichkeiten sprachen zu den Kriegsfreiwilligen des zur Wehrmacht anstehenden Jahrganges.

An die gesamte deutsche Jugend richtete an diesem Tag der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Guderian, einen soldatischen Appell. Hunderte von Jungen hatten sich an der ostpreussischen Grenze um den bewährten Truppenführer und treuen Mitarbeiter des Führers geschart, ihre Oberkörper braun gebrannt und in ihren jungen Fäusten die Spaten, hinter ihnen die Wälle und Gräben, die sie zum Schutze ihrer Heimat gebaut haben. Reichsjugendführer Axmann begrüßte Generaloberst Guderian, dem Front und Jugend Verehrung und größtes Vertrauen entgegenbringt.

Generaloberst Guderian richtete seinen Appell in erster Stunde an die deutsche Jugend. Eine gewaltige feindliche Ueberzahl, so sagte er, habe in mehrjähriger Anstrengung unsere Fronten zurückzudrängen vermocht. Unsere Soldaten seien hart entschlossen, den

Feind am Betreten deutschen Bodens zu verhindern. Diese Aufgabe sei zu lösen, wenn das ganze deutsche Volk zusammenstehe. In herzlichen Worten dankte der Generaloberst den Jungen für ihre vorbildliche Leistung im Schanzeneinsatz.

„Denkt bei jedem Spatenstich daran“, so sagte er, „daß er getan wird für unsere Soldaten, denen ihr starken Rückhalt gebt; für unsere Arbeiter, die in der Rüstungsproduktion stehen; für die Bauern und Bäuerinnen, die uns das tägliche Brot liefern müssen; für eure Mütter und Schwestern, nach denen die Hand grausamer Feinde greifen will“.

Der Generaloberst würdigte sodann die hohe Kampfmoral, die aus dem freiwilligen Dienen erwachse. Die Hitler-Jugend habe sich in den vergangenen Kriegsjahren in ständig zunehmender Zahl freiwillig zum Dienst an der Waffe gemeldet und im Kampf an allen Fronten bewährt. Was freiwillige Truppen zu leisten vermögen, zeigte der Generalstabschef des Heeres am Beispiel der SS-Panzer-Division „Hitler-Jugend“, die ein Vorbild an Manneszucht, Mut, Einsatzbereitschaft, an gläubiger und froher Kameradschaft abgegeben habe. „Diese Division“, so sagte

er, „hat die höchste Anerkennung des Führers gefunden.“

„Ihr glaubt nicht“, sagte er, „wie Beispiele echten Soldatentums den Führer erfreuen, wie seine Augen leuchten und seine Stimme warm wird, wenn er von seinen Jungen spricht; wie er stolz darauf ist, daß seine Jugend, in diesem Geiste erzogen, sich so hervorragend vor dem Feind schlägt“. Als sein Mitarbeiter schilderte der Generaloberst die Ueberfülle von Verantwortung, Arbeit und Sorgen, die auf dem Führer lasten. So wie er dennoch aber immer wieder Kraft und Siegeszuversicht ausstrahle, müsse ihm die deutsche Jugend durch ihre Haltung und Treue immer von neuem Kraft für sein Werk schenken.

An die Kriegsfreiwilligen gerichtet, sprach der Generaloberst über die Wahl der Waffengattungen und setzte voraus, daß der Dienst in allen gleich ehrenvoll sei. Den größten Bedarf an Freiwilligen aber habe die Infanterie, die die meisten Regimenter umfasse, sehr schwere Kampfaufträge habe und ganze Männer, vor allem Männer mit Führereigenschaften benötige. Die neuzeitliche Infanterie sei reich ausgestattet mit modernen Waffen und Kampfmitteln und biete auch dem technisch interessierten Jungen vielfache Anregungen.

„Die Macht beginnt die Gerechtigkeit zu überschatten“

Aufsehenerregende Erklärung des polnischen Exilpremiers — Schwere Anklagen gegen Moskau

Genf, 3. Sept. Der polnische Exilpremier Mikolajczyk gab über den Sender in London eine aufsehenerregende Erklärung ab, die noch einmal die Vorgeschichte der Kapitulation der Exilpolen von Moskau beleuchtet, zu der das Londoner Exilkomitee durch die Fußtritte gezwungen worden ist, die es von seinen englischen und amerikanischen Freunden erhalten hat. Mikolajczyk, der seine Enthüllungen vorsichtig „Aufklärung von Mißverständnissen“ nennt, leitete seine Ausführungen mit der Feststellung ein, daß die Atlantik-Charta immer mehr von ihrem Wert verliere, je mehr sich der Krieg seinem Ende nähere und gab der Befürchtung Ausdruck, daß die Macht die Gerechtigkeit zu überschatten beginne.

Nach mehrfacher Versicherung, daß Polen bereit sei, „den Weg einer wahren Demokratie zu gehen“, sprach Mikolajczyk dem sowjetpolnischen Komitee das Recht, im Namen Polens zu sprechen, ab, da es nur einen geringen Teil des polnischen Volkes vertrete. Er

machte deshalb der Sowjetregierung einen besonders schweren Vorwurf darauf, daß sie hinter seinem Rücken ein Abkommen mit dem sowjetischen Polenkomitee abgeschlossen habe, während er, Mikolajczyk, sich auf der Rückreise von Moskau nach London befunden habe. So sei er vor vollendete Tatsachen gestellt und gezwungen worden, ein neues Programm auszuarbeiten, ein Programm, das die Aufrechterhaltung der vollen Souveränität Polens erstrebe und von dem Wunsche getragen sei, freundschaftliche Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion herzustellen.

Schlägerei zwischen Sowjets und Polen in Schweden

hw. Stockholm, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Eine sowjetisch-polnische Schlägerei mit einigen schwedischen Polizisten als Opfer war in und bei der Stadt Köping entstanden. Der Streit begann, als zwei schwedische Polizisten einen betrunkenen Sowjet Internierten aus einem benachbarten

Lager festnehmen wollten, der mit zahlreichen seiner Landsleute den Samstag allzu lebhaft begehen wollte. Andere Sowjeturlauber eilten dem Betroffenen zur Hilfe und stürzten sich, mit Eisenstäben bewaffnet, auf die Polizeibeamten. Von diesen wurden mehrere verletzt, einer davon ziemlich schwer. Die Polizisten erhielten unerwartet Verstärkung durch mehrere polnische Internierte, die in Köping arbeiten. Es entwickelte sich eine wilde Schlägerei zwischen Polen und Sowjets, die in dem benachbarten Wald fortgesetzt wurde. Dort fand man einen der Polen in seinem Blute liegend, von den sowjetischen Eisenstangen übel zugerichtet. Die Berichte der schwedischen Presse heben hervor, daß die Polen zur Unterstützung der Polizei eingegriffen hätten, und daß sie im Gegensatz zu den Sowjets als ordentliche Menschen bekannt seien. Möglicherweise handelte es sich bei den Polen um eine politische Animosität im Hinblick auf die jüngsten polnisch-sowjetischen Entwicklungen.

Michael plante den Verrat schon seit zwei Jahren

Engste Zusammenarbeit des Verräterkönigs mit den Kommunisten - Niederträchtige Sabotage hinter der Front Antonescu wurde von dem willigen Werkzeug der Bolschewisten verhaftet

hw. Stockholm, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Nach zynischem Eingeständnis aus dem Munde eines rumänisch-michaelistischen Waffenstillstandsdelegierten in Moskau, der sich englisch-amerikanischen Journalisten gegenüber stolz mit dem begangenen Verrat brüstete, hatte Michael bereits im Jahre 1942 seine jetzt erst perfekt gewordene Gemeinheit eingefädelt.

Bereits damals habe er, so erklärte der Delegierte Patrascanu, nach Fühlungnahme mit den demokratischen und kommunistischen Parteien (!) in Rumänien den Beschluß gefaßt, die rumänische Politik zugunsten einer Annäherung an die Alliierten zu ändern. Die Gründe, aus denen dieser Entschluß seinerzeit noch scheiterte, wurden nicht näher angegeben. Doch zeigte die Entwicklung deutlich genug, was für Kräfte hinter der deutschen Front im Osten wirksam gewesen sind, um ihre Anstrengungen von innen heraus einzuleiten.

Nach Andeutungen Patrascanus lagen entscheidende Widerstände für den Plan Michaels in der Haltung des Marschalls Antonescu, der auch dieses Mal, wie erneut bestätigt wird, dem Verrat des Königs bis zuletzt entgegen stand. Die kommunistischen Bedingungen für den jetzigen Staatsstreich Michaels, so verkündet Patrascanu, hätten auf eine Zusammenziehung der Armeestreitkräfte und der patriotischen Elemente im ganzen Lande zugunsten einer gemeinsamen Aktion abgezielt. Sie sollte am 26. August stattfinden. Aber am 23. sei Antonescu nach einer Frontreise bei Michael eingetroffen. Dieser benutzte die Gelegenheit und forderte den Marschall zur Beendigung des Krieges auf. Als dieser sich weigerte, ließ ihn der König verhaften — die Kommunisten hatten gesiegt. Sie sind, wie der zweifelloste authentische Bericht des rumänischen Unterhändlers in Moskau zeigt, die eigentlichen Drahtzieher dieses „königlichen Verrates“ gewesen.

Giraud sollte beseitigt werden

Genf, 3. Sept. Nachdem die Gaule mit seinem Einzug in Paris die Regierungsgewalt in Händen zu haben glaubt und andererseits ein dem bisherigen Algierausmarsch entsprechendes Kabinett gebildet hat, hält er offenbar den Zeitpunkt für gekommen, um sich seinen alten Rivalen Giraud endlich vom Halse zu schaffen. Unter diesem Gesichtspunkt muß ein Attentat betrachtet werden, das nach einer Meldung von Exchange Telegraph auf General Giraud verübt worden ist. Danach hat eine senegalesische Wache vor der Villa Girauds in Mostaganem bei Oran auf den General geschossen und ihn verwundet. Die Kugel durchbohrte beide Wangen, ohne jedoch die Zunge zu verletzen. Man rechnet damit, daß Giraud, der ins Krankenhaus eingeliefert wurde, in spätestens 14 Tagen wieder hergestellt ist.

Hohe Verluste der Banden

Berlin, 3. Sept. In verhältnismäßig kurzer Zeit haben die deutschen Truppen und die landeseigenen Verbände auf dem Balkan zunächst den Ostflügel und später auch das Zentrum des gegen Serbien gerichteten Aufmarsches der Banditen zerschlagen. Dabei erlitten die kommunistischen Banden überaus hohe Ausfälle und Materialverluste, so daß bereits nach der zweiten Augustwoche jede Gefahr für Serbien behoben war und an nahezu allen Stellen dem geschlagenen Gegner mit starkem Druck nachgesetzt werden konnte. Die Kampftätigkeit ließ nach, da die Banditen allen Gefechten auswichen, um jeder weiteren Schwächung ihrer stark angeschlagenen Gruppen zu entgehen.

Nach dem kläglichen Verrat in Rumänien und auf Grund der Vorgänge in Bulgarien erhofften die Balkanbanden für sich vergeblich Erleichterung. Unabhängig von den getroffenen und noch zu treffenden Gegenmaßnahmen der deutschen Führung ging die Bekämpfung der Banditen weiter. Die seitdem gesteigerte Tätigkeit kommunistischer Sabotagegruppen hatte kaum Erfolg. Diese standen zudem im krassen Mißverhältnis zur Zahl der gebrachten Opfer. Wachsamkeit und entschlossenes Zutapcken vereitelte die Mehrzahl der Anschläge. Angriffe zur Entlastung bedrohter Banditen führten nirgends zum Ziele.

Im August wurden durch deutsche und kroatische Einheiten den Partisanen im kroatischen Raum folgende Verluste zugefügt: 49 016 Tote, 758 gefundene Verwundete, 402 Gefangene

Polen als Kanonenfutter

Venedig, 3. Sept. Die offenkundige Preisgabe Polens durch den britischen Verbündeten zeigt stärkste Rückwirkungen auf die Stimmung der in Italien kämpfenden polnischen Verbände. Aussagen gefangener polnischer Soldaten bestätigen immer wieder, daß diese Männer jeglichen Glauben an den Sinn des Kampfes verloren haben. Hinzu kommt, daß die polnischen Divisionen vom alliierten Oberkommando mit Vorliebe an Brennpunkten der Front eingesetzt werden. Wie schwer die Gesamtverluste dieser polnischen Verbände sein müssen, die in Italien für fremde Interessen bluten, läßt sich aus einer Reihe weiterer Gefangenaussagen ersehen, in denen zugegeben wurde, daß mehrere Bataillone völlig aufgegeben wurden, während andere auf weniger als 10 Prozent ihrer Sollstärke zusammengeschmolzen sind.

Mißbrauch italienischer Zivilisten

Berlin, 3. Sept. Der im Adriaabschnitt der italienischen Front gefangen genommene Giovanni Perou erklärte bei seiner Vernehmung: „Die Alliierten zwingen vielfach die einheimische Landbevölkerung, nach Absetzbewegungen der deutschen Truppen den Verlauf der neuen Widerstandslinien auszukundschaften. Dabei sind schon viele Männer und Frauen in den Minensperren ums Leben gekommen.“

Der Tag

Vom Stabschef der SA, Wilhelm Schepmann, wurde die unter Führung des Schwerterträgers Oberst Baele stehende Panzerbrigade „Feldherrnhalle“ verabschiedet.

Steinfel, der neue Kriegsminister Kroatiens, äußerte über seine Berufung auf diesen verantwortlichen Posten, daß seine Ernennung vom Poglavnik mit den Gedanken begleitet worden sei, die Zusammenfassung aller Kräfte zur Weiterführung des begonnenen Kampfes in wirkungsvollster Weise erfüllt zu sehen.

Ministerpräsident Neditsch gab in einer Rundfunkansprache an das serbische Volk zum 3. Jahrestag seines Regierungsantritts einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die bisherige Tätigkeit seiner Regierung. Er unterstrich, daß es nur den einzigen Weg gegeben habe, in Zusammenarbeit mit der deutschen Besatzungsmacht das serbische Volk vor dem bolschewistischen Untergang zu retten.

Die Schweizer Regierung hat, wie London meldet, einem Vertreter der sowjetrussischen „Tass“-Agentur gestattet, in der Schweiz zu arbeiten. Mit der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Schweiz „bald nach dem Einmarsch der Sowjets nach Deutschland“ muß gerechnet werden. Die amtliche Schweizer Depeschagen-Agentur hat in Moskau bereits seit einiger Zeit ein eigenes Bureau.

Nach der Ernennung Montgomery zum Marschall wird in nordamerikanischen Abgeordnetenkreisen die Forderung erhoben, auch in der USA-Armee den Marschallrang, den es bisher nicht gegeben hat, einzuführen. Man ist in USA unangenehm darüber berührt, daß der Vorgesetzte Montgomerys, General Eisenhower, dem Range nach unter Montgomery steht.

Großbritannien hat seit Kriegsbeginn rund 56 000 Juden bei sich aufgenommen. Ferner wurden 70 000 Flüchtlinge, zum größten Teil ebenfalls Juden, zugelassen.

Wegen Reifenmangels sieht sich die Omnibusgesellschaft von Newyork gezwungen, den gesamten Verkehr auf der Strecke Manhattan-Bronx zunächst für den Monat September einzustellen. Die zuständigen Behörden teilen dazu mit, daß die USA, sich besonders in bezug auf die Reifenversorgung für Autobusse und Lastwagen in einer sehr ersten Krisis befindet.

Die Gebiete von Sevilla und Salamanca wurden von besonders schweren Unwettern heimgesucht. In Salamanca erreichte der Hagel in wenigen Minuten eine Höhe von weit mehr als einem Meter. Mehrere Häuser wurden vollständig unterpült, so daß sie zusammenstürzten.

Karlsruher erhielt das Ritterkreuz

Berlin, 3. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Sturmabführer Rudolf Enseling, aus Karlsruhe, Abteilungskommandeur in der SS-Panzerdivision „Das Reich“, geboren am 30. August 1914.

Bei den schweren Kämpfen an der Invasionsfront war es dem Feind gelungen einige Einbrüche zu erzielen, die ein ganzes Regiment gefährdeten. SS-Sturmabführer Enseling trat aus eigenem Entschluß mit drei ihm als Reserve zur Verfügung stehenden Panzerkampfwagen, einer Pioniergruppe und einer Kradschützengruppe zum Gegenangriff an und warf den eingebrochenen Feind weit über seine Ausgangsstellungen hinaus zurück. Der Feind verlor 250 Tote, 18 Gefangene, 8 Pak und zahlreiches anderes Kriegsgut.

Es geht um Ungarns Bestand

Budapest, 3. Sept. Der neue ungarische Ministerpräsident Generaloberst Lakatos hielt eine Rundfunkansprache, in der er der ungarischen Öffentlichkeit eine kurze Erklärung abgab. Er erinnerte zunächst an die anfänglich des ersten Ministerrats aufgestellten drei Punkte seines Programms, nämlich: Fortsetzung des Krieges zur Grenzverteidigung, Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung und Steigerung der Produktion. Es werde alles geschehen, so stellte der Ministerpräsident fest, um die Grenzen zu verteidigen. Dabei werde sich Ungarn auf die deutsche Hilfe stützen können. Es wolle jeden Kleinmut bekämpfen und werde in Zukunft energisch gegen das verräterische Treiben der Gerüchtemacher vorgehen. Die Zeit sei gekommen, wo die Ungarn alles, in ihren Kräften stehend für sich tun müßten. Jeder anständige Ungarn müsse von der Erkenntnis durchdrungen sein, daß es um Sein oder Nichtsein gehe. In diesem Sinne rufe er jeden Ungarn auf, in dieser großen schwierigen Lage mit all seinen Kräften dem Lande zu helfen.

Verlag und Druck: Oberbayerischer Gauverlag u. Druckerei GmbH, Verlagsdirektor: Emil Münz

Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellvert. Hauptschriftleiter: Paul Schall, Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig